

Besonders der Sojaöl-Future am CBoT reagierte gestern empfindlich auf die zunehmenden Ungewissheiten in Bezug auf den Kriegsverlauf im Nahen Osten und handelte zeitweise mit sehr deutlichen Aufschlägen. Am Schluss standen zwar nicht mehr die Tageshöchstkurse, aber dennoch sorgte der Verlauf auch zu teilweise zweistelligen Zuwächsen bei den Sojabohnenkursen. Die starken Schwankungen der Rohölnotierungen sorgen dafür, dass man in vielen Ländern darüber nachdenkt die Beimischungsquoten von Biodiesel zu erhöhen, um sich unabhängiger zu machen. Die Sojaöl-Futures stiegen sprunghaft an, nachdem bekannt wurde, dass die US-Umweltschutzbehörde (EPA) einen Vorschlag für eine Biokraftstoffquote zur Genehmigung eingereicht hat. Eine endgültige Entscheidung wird voraussichtlich im April erwartet. Eigentlich war bisher immer von Ende März die Rede, aber angesichts der aktuellen Entwicklungen machen sich die US-Biodieselproduzenten vielleicht berechnete Hoffnungen auf eine für sie positive Entscheidung. Gleichzeitig steigen die Schiffsfrachten für Palmöl deutlich an. Trotz der Ankündigung der IEA und auch der US-Regierung, dass man umfangreiche Öl-Reserven freigeben werde, stiegen die Rohölnotierungen gestern im Vergleich zum Dienstag um 4%. In den USA werden dadurch die Spekulationen um die Ausrichtung der Farmer bei der Frühjahrsbestellung angeheizt. Die größere Nähe der Sojabohnen zu den Ölmärkten, aber auch die Tatsache, dass nach Expertenmeinung viele US-Farmer ihren Bedarf an Mineraldünger nicht vollends gedeckt haben, dürfte für tendenzielle Zuwächse bei der Anbaufläche von Sojabohnen sprechen, da die Input-Kosten hier als geringer eingeschätzt werden. Der näher rückende Besuch Präsident Trumps in China, hält die Hoffnung wach, dass im Ergebnis mehr US-Bohnen nach China verkauft werden könnten. Dazu passend gibt es aktuell anscheinend Probleme bei den Exporten von brasilianischen Sojabohnen nach China. Berichten zufolge hat die brasilianische Regierung die Anforderungen an die phytosanitären Kontrollen bei der Verladung so angezogen, dass jetzt Cargill seine Exporte nach China zunächst gestoppt hat. Man gab bekannt, dass man zunächst auch keine Sojabohnen bei den Farmern kaufen werde. In Argentinien waren im Februar hilfreiche Niederschläge gefallen, was dazu führt, dass die Rosario Grain Exchange ihre Prognose für die bevorstehende Sojabohnenernte bei 48 mio. mto belässt. Bei der finalen Einschätzung der Weizenernte kommt die Börse auf eine Menge von 29,5 mio. mto, was nochmals die gute globale Weizenversorgung unterstreicht. France AgriMer hat seine Prognose zu den Weizenexporten aus Frankreich in Länder außerhalb der EU von 7,2 mio. mto auf 7,1 mio. mto abgesenkt. Damit wird man wohl in Frankreich zum Ende der Saison 2025/2026 die größten Endbestände seit 16 Jahren haben. Der e-Trade handelt auch wieder fester. Der US-Dollar kann seine Gewinne von gestern ausbauen. Sollte der Konflikt im Nahen Osten länger dauern und die Energiepreise weiter angeheizt werden, rechnet man natürlich mit einer anziehenden Inflation und damit stabilen oder sogar steigenden Zinsen. Sorgen bereiten den Anlegern zunehmende Kreditausfälle in den USA und Kanada. Zunächst geraten aber die Währungen der Regionen, die besonders von Energieimporten abhängig sind, verstärkt unter Druck, was die Verluste des EURO erklärt.

